

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)
Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin-Köpenick

08/2015



Foto: Benjamin Maubach; Flickr

**Jesus Christus spricht: Seid klug wie die Schlangen
und ohne Falsch wie die Tauben.
Matthäus 10,16**

In dieser Ausgabe:

Monatsspruch	2
Wort des Pastors	4
News	5
• Adressänderungen	
• Edith Pape zum 75. Geburtstag	
• Mitarbeiterliste 2014 „bearbeitet“	
Veranstaltungs- rückblick	9
• Gemeindefreizeit	
• Taufe	
Verfolgt, aber nicht vergessen!	10
Gruppen	12
• FSK	
Veranstaltungen	14
• Hochzeit	
• Live im Amadeus	
Persönliches	15
Impressum	16

Jesus Christus spricht: Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.

Matthäus 10,16

Im Matthäusevangelium 10 sandte Jesus Christus die Jünger aus, um den Juden zu verkündigen, dass das "Reich der Himmel" nahe gekommen sei, und gibt ihnen diesbezügliche Anweisungen. Zuerst betreffen diese Anweisungen ausschließlich die damalige Sendung während seines Erdenlebens. Von Vers 16 an aber blickt Jesus weiter auf die Zeit nach seinem Weggang, da die Jünger fortfahren würden seinen Namen zu verkündigen. Damit sind auch wir als Gemeinde in der Gegenwart gemeint. Es ist eine Aussendung von wehrlosen Schafen unter die Wölfe. Wölfe sind Raubtiere. Wo Schafherden vorkommen, interessieren sich Wölfe für diese einfache Nahrungsquelle und versuchen tagelang in die Herde einzudringen. Ist dies gelungen, werden die Haustiere anstatt gezielt zu fliehen, meistens nur in Panik im Kreis rennen und so dem Wolf zum Opfer fallen. Wie können wir diesem Naturgesetz entkommen als wehrlose Lämmer? Jesus schließt mit dem Wolf-Schaf-Vergleich eine Vermischung aus. Wir Christen müssen als Christen klar zu erkennen sein, so wie der Wolf das Schaf als Beutetier wahrnimmt. Nachfolger Jesu ziehen nicht aus lauter Angst den Wolfspelz über. Christen stehen zum Evangelium ohne Abstriche. Also doch nur wehrlose Beutetiere? Jesus

Monatsspruch

Christus gibt uns darum zwei Anweisungen, damit wir nicht gefressen werden und gleichzeitig doch als Schafe überleben. Diese zwei gegensätzlichen Hinweise sind kein Widerspruch, sondern ergänzen sich.

1. Klug wie die Schlangen.

Eine Schlange ist nicht panisch, sie beobachtet genau und entscheidet dann blitzschnell. Die Schlange ist das Gegenteil einer panischen Schafherde. Meine Mutter stand beim Pilze suchen plötzlich vor einer Kreuzotter. Die Schlange reagierte nicht nervös vor der scheinbaren Gefahr, sondern beobachtete meine Mutter genau und konzentriert. Es ist nichts passiert. Gott sei Dank! In der Bibel stehen keine Anweisungen, die uns kluges Verhalten verbieten. Auch in den Gleichnissen spricht Jesus das besonnene durchdachte Handeln an. Denken wir an den klugen Verwalter, an den reichen (dummen) Kornbauern, der die Endlichkeit seines Lebens nicht berechnete, oder die 5 klugen Jungfrauen, die besonders gut planen konnten. Paulus ruft immer wieder zum Prüfen (1. Thessalonicher 5, Vers 21) und klugen Antworten (Kol.4.5-6) auf. Handeln ohne Nachdenken und Überprüfen ist dumm und schadet dem Evangelium.

2. Ohne Falsch wie die Tauben

Klugheit schließt nicht eine klare Einstellung aus. Im Urtext steht das Wort unverdorben. Die Taube hat keine List, und sie überrascht keine Beute aus dem Hinterhalt. Eine Taube mobbt keine andere Taube. Wir kennen die Taube als Friedenssymbol. Mir fällt dazu das Wort "rein" ein, und ich denke an den Aufruf Jesu in der Bergpredigt Matth.5,8: "Glücklich sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen." Erleben wir Vergebung durch das Evangelium, sind wir rein oder unverdorben. Diese reine Haltung nimmt die Umwelt wahr, denn sie ist heute in unserer Raubtierwelt selten.

Es gibt viel zu viele Schlaue, die ihre Schläue gebrauchen, um andere auf das Kreuz zu legen. 'Es gibt aber auch Unverdorbene, die leider nicht immer schlau reagieren.. Beides ist wichtig. Jesus braucht auch heute schlaue Kerlchen, die unverdorben sind.

Susanne Völker

Liebe Gemeinde,

etwa einmal im Monat bin ich an einem Dienstag zur Ausgabe von „Laib & Seele“ und begrüße die Gäste mit einer kurzen Ansprache. Manchmal komme ich danach mit einigen Leuten ins Gespräch. Kürzlich sprach ich bei meinem „Wort an die Gäste“ davon, dass wir alle als Menschen unsere Würde von Gott haben und dass wir niemals auf die Idee kommen sollten, den Wert unseres Lebens vom sogenannten Erfolg eines Lebens abhängig zu machen. Manche Leute, die zu „Laib & Seele“ kommen, haben eine etwas schräge Lebensgeschichte. Manchmal können sie dafür, aber oft sind sie irgendwie in einen bemühenden Lebensabschnitt geraten. Gesundheitliche Probleme, zerrüttete Beziehungen, lange Arbeitslosigkeit – einfach dumm gelaufen. Diese Menschen an ihre Würde zu erinnern, das ist mir bei dem Wort an die Gäste immer wichtig. Ist doch Quatsch, Herr Pfarrer, was sie da erzählen, so sagte mir nun einer. Es geht in dieser Welt nicht um die Würde, es geht nur ums Geld. Und wir als Gemeinde würden nur die ehrenamtlichen Mitarbeiter ausbeuten, die sind auch noch so blöd, dass sie das mit sich machen lassen.

Ich bin das nicht gewöhnt, dass mir jemand nach einem „Auftritt“ sagt, dass es Quatsch ist, was ich erzählt und gesagt habe. Aber ich fand das sehr erfrischend. Wer arm ist, ist deshalb nicht doof. Geht es in dieser Welt nur um Geld? Und beutet der Staat das Ehrenamt aus?

Das ist mit den Gästen bei „Laib & Seele“ wirklich eine andere Welt. Bei mir geht es nicht ständig ums Geld. Ich habe ein regelmäßiges Einkommen, ich kann meine Miete für eine schöne Wohnung bezahlen, ich muss nicht jeden Cent in den alltäglichen Dingen zweimal umdrehen, ich kann mir Urlaub leisten. Es geht mir nicht ständig ums Geld. Bei meinem Gesprächspartner war das anders. Da geht es ständig ums Geld. Aber nicht, dass er Geschäfte machen will. Er will einfach durch

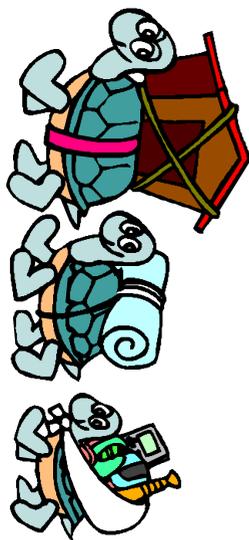


die Woche kommen. Er ist darauf angewiesen, dass er seine Lebensmittel für eine Woche für einen Euro in der Hofkirche bekommt. Natürlich könnte man mit ihm üben, wie er mit dem bisschen Geld, das er hat, besser durch den Monat kommt. Ich kenne auch Zeiten, da war es ziemlich knapp. Da sind wir als Ehepaar mit zwei kleinen Kindern mit hundert Ostmark durch einen Monat gekommen, wir hatten aber nur 35 Mark Miete, eine Fahrkarte für 20 Pfennig und ein Brot für 1,05. Das kann man mit heutigen Umständen nicht vergleichen. Und außerdem: Wir hatten Menschen, die uns beistanden.

Ich werde bei meinen Worten an die Gäste weiter von der Würde des Menschen sprechen, die Gott uns gibt. Ich werde weiterhin nicht glauben, dass es immer nur ums Geld geht. Und ich vertraue darauf, dass sich Menschen beistehen – in der Gemeinde und darüber hinaus. Und wenn einer denkt, dass das alles Quatsch ist, dann hoffe ich, dass er erkennt, dass nicht das Geld die Welt regiert, auch wenn es so aussieht.

*Schön' Gruß,
Euer Uwe Dammann*

Adressänderung



**Aus Gründen des
Datenschutzes
wird diese Information
für die Veröffentlichung
des Gemeindebriefes
im Internet
entfernt.**

Edith Pape zum 75. Geburtstag

Wir reden schon wieder einmal von „Laib und Seele“. „Laib und Seele“ hat viele Gesichter, aber eines davon ist ein besonderes: das von Edith Pape. Von dem wollen wir reden. Edith Pape feiert in diesen Tagen ihren 75. Geburtstag.

Es gibt kaum eine Aktion, einen Einsatz zugunsten von „Laib und Seele“, an dem Edith Pape nicht leitend oder zumindest mitarbeitend involviert ist. Wenn es irgendwo etwas gibt, das den Bedürftigen unserer Ausgabestelle wohl tun würde, dann telefoniert und organisiert sie, bis die Sache geklappt hat. Und wenn man ihr zuschaut, wenn sie am Dienstag den Gästen Wurst und Käse, Schmalz und Öl anbietet, dann spürt man, wie gerne sie denen hilft, die es brauchen. Und das seit über 10 Jahren.

Sie hat in ihrer frühesten Kindheit gelernt, wie Hunger und Leid weh tun, als sie mit Mutter und Großmutter 1945 auf der Flucht war, als ihre zwei Geschwister starben, als der Vater schwerkrank aus dem Kriege heimkehrte. Aber es gab auch schöne Zeiten, als sie sich in der Landeskirchlichen Gemeinschaft und der ev. Landeskirche in Müncheberg mit Gleichaltrigen traf, gemeinsame Jugendstunden erlebte und im Gitarrenchor musizierte, als sie sich in dieser Zeit für Christus entschied. Diese Entscheidung war wichtig für ihr ganzes Leben, für ihre berufliche Entwicklung, ihre Ehe und ihre Familie. In dieser Zeit wurden auch die Grundlagen gelegt für ihre Hingabe für andere und ihre Zielstrebigkeit, mit der sie ihre Aufgaben in Angriff nahm. Als Absolventin einer 8. Grundschulklasse eroberte sie Schritt für Schritt die Position eines Meisters mit gerade mal 20 Jahren (sie war damit die jüngste aller Bewerberinnen), eines Bekleidungsingenieurs, eines Abteilungsleiters, eines Obermeisters (Innungsmeisters). Lehrgänge, Abendschule, Prüfungen gab es reichlich. Ihr zur Seite stand ihr Ehemann Erhard, der ebenfalls leitend in der Textilbranche in großen Betrieben, teilweise mit ihr zusammen, tätig war. Und dann die 4 Kinder, die Mutter, die Papes hatten alles im Griff.



Irgendwann im Jahre 1984 standen die Menschen Schlange vor Papes Haus in der Pohlestraße. Ein kleines Schild am Hauseingang wies darauf hin, dass hier eine private Maßschneiderei eröffnet hatte. Die Leute brachten aus dem Westen Stoffe und Modejournale, nach denen die Papes die herrlichsten Kleider und Anzüge schneiderten. Es war eng in der oberen Etage, aber das schreckte keinen Kunden zurück. Dann mal schnell nach den Kindern geschaut, und weiter ging's. Später fanden sich Räumlichkeiten in der Puchanstraße. Dann kam die Wende. Man kaufte Konfektion „von der Stange“, vergessen war das Atelier der Papes. Was nun? Nachdem sie schon ein wenig Raum dem Schwiegersohn in ihrem Atelier für ein Reisebüro zur Verfügung gestellt hatten, übernahmen sie dieses Gewerbe dann selbst, das erste private Reisebüro in Köpenick, und Reisen war hoch aktuell...

Dann wurden sie Rentner. Endlich Zeit, selbst zu reisen und da zu sein für die Großfamilie.

Doch dann kam „Laib und Seele“, helfen, für andere da sein.

Dann kam das schwere Leiden ihres Mannes, Krankenhausaufenthalte, Operationen, Bestrahlungen, Chemotherapien, Nächte am Krankenbett. Edith hoffte, Gott hat es anders gewollt. Bei all dem Leid erfüllt sie der Gedanke mit Dank: Ihr Mann hat heimgefunden zu seinem Erlöser. Dankbar ist sie auch für die Menschen, die sie weiterhin begleiteten: ihre und unsere Gemeinde und ihre Familie. Da sind die 4 Kinder, 6 Enkel und Moritz, der Urenkel. Wie gerne sind sie bei ihr, wie gern lassen sie sich von der Oma verwöhnen, wie gern verwöhnen sie die Oma. Inzwischen ist ihr Ehrenamt von „Laib und Seele“ für sie fast zum Vollzeitjob geworden. Manchmal ist sie täglich unterwegs. Da muss sie oft abwägen, wann ist die Familie dran, wann „Laib und Seele“.

Aber nun ist Geburtstagsfeiern angesagt, Innehalten - das sollte sie übrigens öfter mal tun - dankbares Zurückschauen und zuversichtliches Vorwärtsschreiten.

Wir haben versucht, ein wenig in das Gesicht der Edith Pape zu schauen, danken ihr für all ihre Freundlichkeit und wünschen ihr, dass dieses fröhliche Lachen bleibt und die Gewissheit: Ich bin geliebt von Gott.

Ingrid Feske

Mitarbeiterliste 2014 „bearbeitet“

(s. Jahresberichtsheft März 2015 – sicher nicht 100%ig)

*„Großes wollt' ich für dich tun, Taten, die zum Himmel steigen.
Wollt' nicht rasten, wollt' nicht ruhn, wollt' der Welt den Herrscher zeigen...“ (Ingrid Ebert)*

Aber was ist groß oder was ist klein an den Taten, die wir in der Gemeinde tun? Wenn ich wieder in unserer rückblickenden MitarbeiterInnen-Liste entdecke, wie viele Leute ganz unterschiedliche Dienste übernommen haben, kann ich Gott von Herzen danken für die Vielfalt und die Bereitschaft.

271 Mitglieder hatte die Gemeinde am 31.12.14

192 MitarbeiterInnen konnten namentlich erfasst werden, 31 davon sind Freunde der Gemeinde (einige im Gemeindeverzeichnis).

Von allen arbeiten **66 in 2-3 Arbeitsgruppen/Diensten** mit und **40 sogar in 4 oder mehr** Arbeitsgruppen.

In einem Gemeindebrief war ein **Altersstrukturkreis** unserer Gemeinde dargestellt. Deshalb hier eine Aufzählung der **Mitarbeitenden ab 55 Jahre** (soweit bekannt): **75**

55-60 Jahre = 18 (davon 7 in 2-3 AG / 6 in 4 AG)

61-70 Jahre = 22 (davon 12 in 2-3 AG / 6 in 4 AG)

71-80 Jahre = 25 (davon 11 in 2-3 AG / 6 in 4 AG)

Ab 81 Jahre = 10 (davon 3 in 2-3 AG / 1 in 4 AG)

466 Dienste werden damit bewältigt (täglich, wöchentlich, monatlich oder bei Bedarf) in **ca. 63 Arbeitsgruppen und Dienstleistungen**.

Etwa 130 weitere Mitarbeiter/Helfer (auch aus anderen Kirchen, besonders bei Laib&Seele) gibt es mindestens, die in den verschiedenen AG nicht namentlich erfasst sind.

Mind. 600 Besucher/Gäste/Mitglieder nehmen an Angeboten und Veranstaltungen teil (inklusive Laib&Seele- ohne Gottesdienste + Familien-Gottesdienst – geschätzt).

Seit 2013 sind ca. 20 Mitarbeiter neu dazugekommen. 15 Mitarbeiter haben ihren Dienst beendet, andere haben ihn eingeschränkt und/oder stehen nun 2015 nicht mehr zur Verfügung.

Der Mensch sieht, was vor Augen ist – aber Gott sieht das Herz an! Und er sieht auch die vielen Dienste, die im Verborgenen geschehen und nicht so wahrgenommen werden. Das ist eine meiner grundlegenden Glaubenserfahrungen: **Gott tut in unserer Gemeinde immer mehr, als ich sehe.** Das möchte ich auch nicht in klein oder groß einteilen oder „kleinreden“, weil bei einigen nur das Großartige zu zählen scheint. Und ich habe Vertrauen, dass er an und mit uns arbeitet, damit noch viele die Freundlichkeit und Liebe Gottes erfahren.

Wir wollen gemeinsam darum bitten, dass Gott Arbeiter in die Ernte-Abteilungen sendet, die sie im Moment am nötigsten brauchen!

Rita Hirsch

Gemeindefreizeit



Die Gemeindefreizeit mit dem Thema: „Nehmt einander an“ war für mich persönlich ein Mini-Urlaub. 4 Generationen waren einmütig unter Gottes Wort, bei Gruppengesprächen, lustigen und sportlichen Aktivitäten, beim Grillen und den gemeinsamen Mahlzeiten zusammen.

Es herrschte eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und das Interesse, den Anderen

besser bzw. überhaupt erst kennen zu lernen.

Dazu war besonders auch am Samstagnachmittag Gelegenheit. Der Besuch des Tier- und Freizeitparks Germendorf mit vielen lebenden Kleintieren und vor allem original nachgestalteten Dinosauriern, war für mich ein besonderes Erlebnis. Leider regnete es teilweise in Strömen, was aber unsere gute Laune (wir waren als 3 Generationen-Gruppe unterwegs) nicht verderben konnte. Auch beim Laufen und Schauen gab es sehr gute Gespräche. Alle die nicht mit waren, haben etwas Tolles versäumt.

Vielen Dank an ALLE Organisatoren, die diese Tage mit viel Liebe und Ideenreichtum vorbereitet und durchgeführt haben. Ich freue mich schon jetzt auf die nächste Freizeit, leider erst in 2 Jahren, oder?

Viele Grüße an euch ALLE, Anneliese Perske

Taufe

Liebe Geschwister,
wir wollen uns auf diesem Wege nochmals von Herzen bei euch allen für den wunderbaren Taufgottesdienst am 5. Juli bedanken. Es war ein ganz besonderer, gesegneter Tag für uns drei und wir sind sehr froh, Teil einer so herzengewarmen geistlichen Familie zu sein! Vielen Dank für die tolle Gestaltung des Gottesdienstes, für jede Hilfe bei den Vorbereitungen, für jeden leckeren Kuchen, all die wunderschönen Blumen und Geschenke, eure lieben Grüße und euer Gebet. Herzlicher könnten wir uns die Aufnahme in die Gemeinde nicht vorstellen! Wir freuen uns nun sehr auf die kommende Zeit mit euch in der Hofkirche. Viele herzliche Grüße auch von all unseren Gästen am 5. Juli, die sich bei euch sehr wohl gefühlt haben! Habt Dank für alles!

Herzlich,
Eure frisch getauften Geschwister,



Rita, Karin und Hanna

„Open Doors“- informieren, Nöte konkret benennen und diese weitersagen,

... das soll in einer regelmäßigen Rubrik unserer Gemeindebriefe geschehen.

Sich jedoch in angemessener Kürze auf das Dringlichste beschränken, ist sehr schwer und gegenüber den ungenannten Nöten stets ungerecht. ABER, wir wissen und dürfen uns dessen gewiss sein, bei GOTT ist nicht ein Einziges(r) vergessen. Dafür sei IHM Lob & Dank!

Auf den Punkt gebracht: Die anhaltende Not in SYRIEN und IRAK erfordert unser Gebet. Da sind Schicksale wie die der kleinen Christina eines von unzähligen. Die Kleine wurde bei der Vertreibung durch den IS aus ihrem Haus, zusammen mit vielen anderen Christen der Stadt Karakosch (nahe Mossul) am 22.08. 2014, den Armen ihrer flehend bittenden Mutter entrissen. Es ist den Eltern von 5 Kindern, Vater Kha-der (blind) und Mutter Ayda, bis heute nicht gelungen in Erfahrung zu

Verfolgt, aber nicht vergessen!

bringen, wo ihre Tochter sich befindet, ob sie verkauft wurde oder überhaupt noch lebt. Wo verbrachte Christina ihren 4. Geburtstag, den sie am 18.07.2015 doch eigentlich mit ihrer Familie hätte feiern sollen? Für viele Familien in Syrien und Irak ist die Ungewissheit über das Schicksal ihrer Angehörigen eine ebenso große Belastung wie die äußere Not.

Hauskirchen im IRAN, wie die von Gita, einer 84jährigen hingegebenen Schwester, die sich angesichts ihres Alters und der Gehbehinderung unbrauchbar für die Arbeit im Reich GOTTes hielt, brauchen unsere Gebete, denn der iranische Geheimdienst hat solche ganz oben auf der Liste. Von GOTTes GEIST geleitet, gelang es ihr, durch Gespräche im Umfeld ihres täglichen Lebens Kontakte zu mehreren Frauen herzustellen. Heute ist diese Gruppe um Gita herum eine der unzähligen Hausgemeinden, die angesichts der Schließung von Kirchen und der ständig wachsenden Überwachung das Gerüst der Gemeinde JESU im Iran bilden. Gita's Beispiel zeigt die Lebendigkeit von Psalm 92 (V.13+14): "...noch im hohen Alter tragen sie Frucht,...".

Den beiden Pastoren Yat Michael u. Peter Yen im SUDAN, die seit über ½ Jahr in U-Haft sind, soll der Prozess gemacht werden. Angefangen von der Anklage bis hin zu den Bedingungen, unter denen ihr Anwalt, Muhaned Mustafa sie zu verteidigen versucht, schreit das Ganze nach Willkür und maßloser Ungerechtigkeit. Nicht umsonst hat sich der Sudan von Platz 11- 2014 auf Platz 6 -2015 „hochgearbeitet“. Denken wir noch an unsere Schwester Maryam Ibrahim, die letztes Jahr in Ketten gefesselt ihr zweites Kind zu Welt brachte, bevor die Familie vereint wurde und nun in den USA lebt.

Diese drei Geschichten stehen beispielhaft für die Nöte und Bedrängnisse unserer Glaubensgeschwister in der Welt. Wir sind viele Glieder, zusammen aber ein Leib mit CHRISTUS als Haupt. In SEINEM Namen lasst uns zu GOTT, dem VATER, beten.

Nicht versäumen möchte ich an dieser Stelle, eine Einladung zum Montagsgebet der Gemeinde auszusprechen, in dessen Rahmen auch die Anliegen der verfolgten Christen vor GOTT getragen werden.

i.A. S. Gräf.

Was heißt und wohin gehen die Abendmahlssammlungen für Belarus (Weißrussland)

Ein Dankbrief der Mogilever Gemeinde „Slovo Žisni“ vom 04.06.2015
Liebe Geschwister, wir bedanken uns herzlich für Eure Hilfe.

Ich möchte kurz berichten über die Menschen, denen wir helfen konnten.

Eine Schwester aus der Gemeinde mit Namen Tamara, die im Dorf wohnt, hatte sich ein Bein gebrochen. Sie ist alleinstehend und muss schwer arbeiten. Wir kauften Gehhilfen und Medikamente für sie. In unserer Gemeinde haben wir ein Mädchen. Sie heißt Lena. Sie ist Studentin und kommt aus einem Dorf, wo sie bei ihrer Oma ist. Ihre Eltern sind verschollen. Ihr Stipendium ist klein. Wir haben beschlossen ihr zu helfen. Wir geben ihr Geld für ihren Lebensunterhalt.

Wir haben in unserer Gemeinde Zwillinge. Sie wuchsen ohne Vater auf. Ihr Bruder Pavel studiert Theologie. Die Schwester Sascha ist körperbehindert und findet keine entsprechende Arbeit. Wir haben ihr einige Male bei der Lebensmittelbeschaffung und anderen Dingen geholfen. Einige Male haben wir für ältere Geschwister Medikamente besorgt und die Geschwister im Krankenhaus besucht.

Einige Worte zu unserer Sonntagschule. Weihnachten haben wir ein großes Fest veranstaltet, dazu haben wir viele Kinder eingeladen und ihnen Süßigkeiten geschenkt. In unserer Gemeinde sind zwei Kindergruppen. In der einen Gruppe sind die Kinder bis 6 Jahre, die zweite Gruppe sind die Kinder 6 bis 10 Jahre. Für beide Kindergruppen organisieren wir einen Sommerwochenendaufenthalt. Auch jetzt Ende Mai haben wir zum Abschluss des Sonntagschuljahres ein Picknick auf unserem Gemeindehof veranstaltet. Es war lustig und alle hatten einen guten Appetit. Wir danken unserem Gott für alles.

Nochmals vielen Dank.

*Andrej Sazonenko Pastor der Gemeinde "Wort des Lebens" Mogilev
(für 500 €, R.Braun)*

Finanzbericht über die Verwendung des Sozialgeldes für die Kinder im Mogilewer Gebiet Juli 2014 - Juni 2015, Gesamtbetrag 500 Euro

Gruppen

Verwendungszweck:

1. Hilfe an die Familie von Moshenko Sergej für Operation des Sohnes 250 Euro
2. Abonnieren der Zeitschrift "Bibelunterricht" für Lehrer, die in den Gemeinden des Gebietes Mogilev in den Sonntagschulen unterrichten - 110 Euro
3. Hilfeleistung für mittellose Familien für Teilnahme in christlichen Sommerlagern 2014 - 140 Euro

Koordinatorin des Projektes im Mogilever Gebiet: Tatiana Sedina

Bemerkung.: Da Tanja Sedina zugleich die langjährige belorussische Verantwortliche für die Erholungsaufenthalte ist, überbrachte sie dort mündlich die herzlichen Dankesgrüße und übergab den oben stehenden Finanzbericht. Insgesamt wurden 1.000 € übergeben.

Rose Braun

Timofej erholt sich gerade von seiner gelungenen Herzoperation

Kurz vor dem Beginn der Erholungsaufenthalte der belorussischen Kinder in Rabka/Polen im Juni 2015 bekamen wir die Information über die in Minsk/Belarus durchgeführte Herzoperation von Timofej Moshenko, für die auch der Förderkreis einen Aufruf mit Sammlung gestartet hatte.

Aus Gründen seines gesundheitlichen Schutzes und auch organisatorisch bedingt musste die Operation dann unmittelbar an eine Untersuchung vor Ort in der Kinderherzchirurgie Minsk vorgenommen werden. Die Eltern stimmten dem dann auch zu und wir sind in dieser Situation mit ihnen gemeinsam besonders dankbar für den Erfolg der Operation.

Die bereits für ihn bzw. allgemein für Herzoperationen und damit verbundene Vor- und Nachuntersuchungen gesammelten Spenden würden wir gern für die nächsten geplanten medizinischen Belange verwenden. So wurden die beiden „Herzkinder“ Darja Safonova (Herzop. 2006 in Polen) und Ilja Kedanov (Herzop. 2005 in Polen), die im Rah-

Gruppen/ Veranstaltungen

men der Rabkaaufenthalte mit angereist waren, in der Universitätskinderklinik Kraków nachuntersucht mit erfolgreicher Diagnose.

Wenn die SpenderInnen oder natürlich auch andere Interessierte dazu Rückfragen haben, stehe ich als im Förderkreis für die medizinischen Angelegenheiten Zuständige gern zur Verfügung. Wir versuchen, für die herzoperierten Kinder bis zum 18. Lebensjahr für diesen Bereich die „medizinische Verantwortung“ durch Finanzierung der Nachuntersuchungen in Polen zu übernehmen.

Zur Zeit befindet sich Timofej im Rehasentrum in der Nähe von Minsk. Ganz sicher sollten unsere Gebete und Gedanken ihn, seine drei Schwestern und seine Eltern auch weiter begleiten.

Rose Braun

Hochzeitseinladung

**Aus Gründen des
Datenschutzes
wird diese Information
für die Veröffentlichung
des Gemeindebriefes
im Internet
entfernt.**

Live im Amadeus



Die (S)Chicken - Best Jazz Standards -

Samstag, 29. August 2015, 19:30 Uhr im Amadeus

**Aus Gründen des
Datenschutzes
wird diese Information
für die Veröffentlichung
des Gemeindebriefes
im Internet
entfernt.**



E-Mail: efg@hof-kirche.de

Internet: www.hof-kirche.de

Facebook: facebook.de/hofkirche

Pastor:

Uwe Dammann
Tel.: 030/65264017
pastor@hof-kirche.de

Gemeindefeiler:

Diethelm Dahms
Tel.: 030/20624508
leitung@hof-kirche.de

Hausmeister:

Carol Seele
Tel.:
Mobil:
hausmeister@hof-kirche.de



<http://hof-kirche.de>

Herausgeber

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)
Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin-Köpenick

Redaktion

Anna Fabian und Tabea Homfeld,
gemeindebrief@hof-kirche.de
Ursula und Martin Winkler (Vervielfältigung)

Redaktionsschluss

Für Gemeindebrief 09/2015 am **16.08.2015**

Hinweis

Namentlich gezeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.

Im Gemeindebrief veröffentlichte Artikel erscheinen auch auf der Hofkirchen-Webseite.

Gemeindefkonto

Ev.-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick
Spar- und Kreditbank Bad Homburg | IBAN: DE8450092100000851019

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick
Berliner Sparkasse | IBAN: DE26100500001653523375
Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung
Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für Mosambik

Mastering Your Life e. V.
Spar- und Kreditbank Bad Homburg | IBAN: DE79500921000001426222
Kennwort „Mosambik“

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick
Spar- und Kreditbank Bad Homburg | IBAN: DE4050092100000851035